

Illustrirtes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdied.**

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

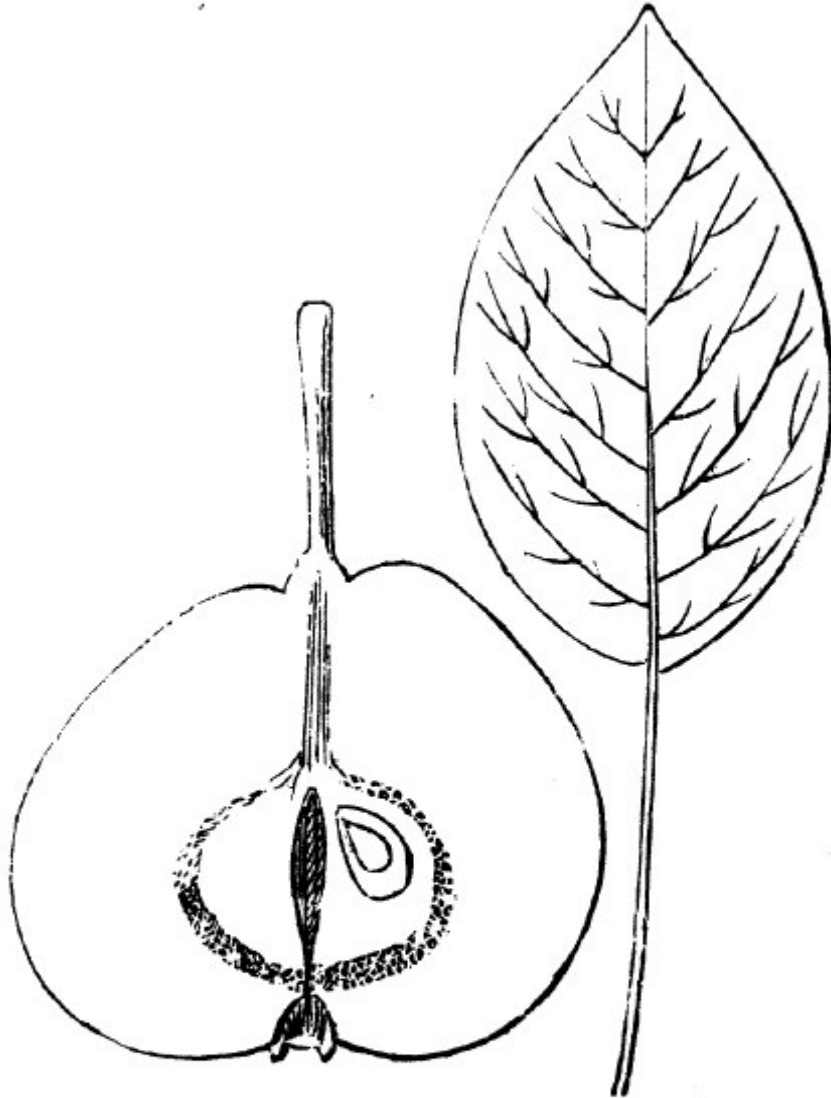


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 109. Wiener Pomeranzenbirne. II, 1. 1. Die I; II, 2 b. Luc; IV, 1. Zehn.



Wiener Pomeranzenbirne. Die I. * ++ S. K.!

Heimath und Vorkommen: Die I erhielt diese Frucht 1816 von Herrn van Mons unter dem Namen Orange de Vienne. In van Mons Cataloge findet sich dieser Name nicht, auch nicht in jetzigen belgischen Catalogen, und ist nicht bekannt, woher sie stammt, und ob Herr van Mons etwa ihr Erzieher ist. Sie ist noch sehr wenig verbreitet, verdient aber sehr, verbreitet zu werden.

Literatur und Synonyme: Die I, R. R. D. III, S. 245. Synonyme sind nicht bekannt.

Gestalt: breit abgestumpft kreiselförmig, manche Exemplare haben viel Aehnlichkeit mit einer kleineren deutschen Nationalbergamotte und zeigen ungleiche Hälften. Bauch stark nach dem Kelche hin, um den sie flachrund sich wölbt. Nach dem Stiele endigt sie ohne Einbiegung mit kurzer, mehr oder weniger abgestumpfter Spitze. Gute Früchte vom Hochstamm $2\frac{3}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " hoch. Flache Beulen laufen über die Frucht und drängen einzeln sich breit vor.

Kelch: kurzblättrig, hartschalig (nach Diel etwas sternförmig ausliegend), sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Senkung, mit flachen Beulen umgeben.

Stiel: holzig, $1-1\frac{1}{4}$ " lang, sitzt bald wie eingesteckt, bald in einer ziemlich tiefen Höhlung, mit einigen Fleischringeln umgeben.

Schale: fein, glatt, ziemlich glänzend, vom Baume gelblich grün, in der Reife hellgelb. Röthe fehlt. Punkte zahlreich, aber sehr fein. Geruch schwach.

Fleisch: weiß, um das Kernhaus feinkörnig, abknackend, in voller Reife halbschmelzend, saftreich, von angenehmem sehr süßen Geschmacke.

Kernhaus: hat eine hohle Achse; die Kammern sind verhältnißmäßig klein und enthalten eiförmige schwarzbraune Kerne. Die Kelchröhre geht breit etwas herab.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt in warmen Jahren gleich nach der Mitte des September, ist selbst zum Rohgenuß angenehm, sehr gut aber zum Kochen und Welfen und muß guten Honig geben. Die Früchte zeitigen auf dem Baum nicht zugleich, was den Gebrauch verlängert.

Eigenschaften des Baumes: der Baum wächst stark, gedeiht in leichtem und schwerem Boden, bildet nach Diel eine vielästige, doch gut belaubte Krone, die oft Hängeäste macht, und ist dadurch kenntlich, daß die stärkeren Sommertriebe selbst schon in der Baumschule aus den unteren Augen gern kurze, oft dornartige Fruchtspieße treiben, die nachher bald Fruchtäugen entwickeln, so daß der Baum früh und reichlich trägt. Die Sommertriebe sind stark, nur etwas gekniet, nach oben wollig, lederfarbig, oft auch bräunlich olivenfarben, bald ziemlich stark, meistens jedoch etwas zerstreut und nicht sehr in die Augen fallend punktirt, und bilden die stärkeren Triebe häufige Blätteraugen. Blatt mittelmäßig groß, fast flach ausgebreitet, in die Höhe stehend, $1\frac{1}{2}$ " breit, 3" lang, nähert sich der länglichen Eiform, nimmt jedoch auch nach dem Stiele hin merklich ab, hat schön auslaufende Spitze und ist nur fein und schwach oder auch gar nicht gezahnt. Es bricht im Frühling etwas feinwollig aus, verliert jedoch auf der oberen Seite die Wolle bald und ist später glatt. — (Die Blätter der Fruchtäugen sind elliptisch, auch öfters lanzettförmig und wieder eiförmig, $1\frac{1}{2}$ " breit, mit der oft langgezogenen, meist auslaufenden Spitze bis $2\frac{3}{4}$ " lang, wollig, ganzrandig. Zahn.) — Die Aftersblätter sind pfriemensförmig, Augen breit, spitz, herzförmig, am untern Theile des Zweiges ganz, nach oben fast anliegend. Augenträger, ziemlich flach.

Oberdiel.